

Der Cirque Nouveau greift nach den Sternen

Jubel und Regentanz beim Isnyer Theaterfestival im Schlossinnenhof

Von Babette Caesar

ISNY - Das Burkwanger Zirkuszelt wünschen sich viele kulturbegeisterte Menschen wieder zurück, doch auch im zweiten Pandemie-Jahr bleibt dies ein Wunschtraum. Umso froher sind die Macher des Theaterfestivals, dass sie den Innenhof des Isnyer Schlosses erneut bespielen dürfen – und mit ihnen die Besucher.

Start war am Freitagabend der Cirque Nouveau mit Adriano Cangemi, Cristiana Casadio und Stefan Sing, gefolgt vom Live-Konzert mit der Band „dunkelbunt“. Das Orgateam habe sich nicht wirklich getraut, ein Zelt auf dem Festivalplatz am Baggersee aufzubauen, wandte sich Toni Drescher von der Bühne aus ans Publikum. Alle Hoffnung umsonst? Nein. Das Ambiente im Schlosshof gab sich sehr entspannt und offen. Trotz allem. Und ein Blick auf das meterhohe Trapez vor der Schlosskulisse beseitigte alle Zweifel.

Der argentinische Trapezkünstler Adriano Cangemi, ausgebildet und tätig in der Tessiner „Accademia Teatro Dimitri“, war 2018 bereits im Zelt zur Variété-Show zu Gast gewesen. Mit „Nagual – moved by the Wind“ bot er eine knapp einstündige Show der Superlative. Sein Metier ist es, Elemente der Akrobatik mit erzählerisch-performativen Aspekten zu verbinden. Konkret bedeutet das Körperarbeit, die in der Vorstellung vieler Menschen über das für machbar Geglaupte hinausgeht.

Anzusehen ist ihm sein gewaltiges Können nicht. Eher schwächlich wirkt er, doch ist jede Faser seines Körpers durchtrainiert. Das demonstriert er im ersten Teil seiner Show, die er geradezu lässig am Boden beginnt. Wenn er sein T-Shirt abstreift und sich den weiten, schwarzen Rock bis über den Kopf zieht, gerät er zum alten, einsamen, gebeugten Pilger. Faszinierend ist dieses szenische Verswandlungsspiel mit einfachsten Mitteln.

Von hier aus, zu archaisch anmutenden Trommelrhythmen, startete er eine ekstatische Tanz-Performance, die etwas langatmig anmutete. Mit dem Griff zur Kristallkugel und einer verführerischen Jonglage erliegen die Zuschauer dann aber diesem Mann, der nach dem Trapez wie nach den Sternen greift. Denn



Adriano Cangemi jongliert seine Glaskugel, das Publikum schaut gebannt. Stefan Sing und Cristiana Casadio (rechts, vorne) verzauberten mit Jonglage, Tanz und Bewegungstheater. FOTOS (7): MATTHIAS HAGMANN



sobald er sich, befreit vom Gewicht der eigenen körperlichen Hülle, in die Lüfte schwingt, kennt seine Artistik keine Grenzen mehr. Körperbeherrschung pur ist das, was sich da abspielt. Hoch über den Köpfen schaukelte er sich vor der Schlosskulisse auf, teils freihändig und alles ohne Netz.

Letzteres benötigte das international ausgezeichnete Duo mit Cristiana Casadio und Stefan Sing nicht, denn ihr Spielfeld ist der Bühnenboden. Mit der Inszenierung „Tangram“ aus Jonglage, Tanz, Bewegungstheater und Neuem Zirkus verzaubern sie im Nu das Publikum. Rund 60 Minuten demonstrieren die beiden Ausnahmekünstler die Höhen und Tiefen einer Partnerschaft. Sie streiten und lieben sich in einem fortwährenden Fluss aus meisterlichem Bewegungstheater.

Dabei geht es um das immer gleiche Thema des geliebten Wollens und die Probleme, die sich daraus ergeben. Jede Regung spielt sich auf der Gefühlsebene aus Zuneigung, Widerstand, Enttäuschung,

Wut und Zärtlichkeit ab. Dem Paar zu folgen, ist von magnetischer Wirkung. Es lässt den Betrachter keinen Moment mehr los, während alle Phasen – vom Verliebtsein bis zum handfesten Streit – durchlaufen werden.

Ernst ist dieses Stück, doch immer wieder kommen witzige Szenen zum Tragen. Wenn er sie wie eine Gliederpuppe durchrüttelt, ihr schlaffer Arm ihm ins Gesicht schlägt, es aus dem Off knirscht und knatscht, bis sie aufschreit und diese Tortur wütend abbricht. Sie ist die geniale Ballerina, er der Jongleur. Beide, wie schon zuvor Adriano Cangemi, zielen nicht auf eine Demonstration von Spitzenleistungen ab. Diese verstehen sich quasi von selbst und sind Ausdrucksmittel ihres Tanztheaters, in dem Bälle keine bloßen Objekte sind, sondern zu Gefühlsträgern zwischen dem Paar werden.

Dass das Theaterfestival sich treu bleibt und für jeden eine gute Mischung bereithält, bewies am späten Abend das Konzert von „dunkelbunt“. Wie sehr Künstler und Publikum Live-Acts vermisst hatten, wur-

de hier sichtbar. Der aus Hamburg stammende Wahl-Wiener, mit bürgerlichem Namen Ulf Lindemann, gehört als DJ und Produzent zu den Pionieren der Genres Balkan-Beats und Electro-Swing. Beim energetischen und abenteuerlichen Mix aus Oriental, Okzidental und elektronischen Beats fiel es dem enthusiastischen Publikum sichtlich schwer, auf den Stühlen sitzen zu bleiben.

Weshalb der Regentanz zum kurzen Schauer, der die Show am Ende besiegelte, nur folgerichtig war. Leider wirkte die Beschwörung nicht fürs ganze Festival-Wochenende: Der Familiennachmittag am Sonntag fiel buchstäblich ins Wasser. Dafür bewies das Isnyer Publikum beim Konzert mit „Il Civetto“ am Samstagabend und bei Kabarettistin Martina Schwarzmann am Sonntag, dass es restlos begeisterungsfähig ist – aber



Das begeisterungsfähige Isnyer Publikum ist alles andere, nur nicht wasserscheu.



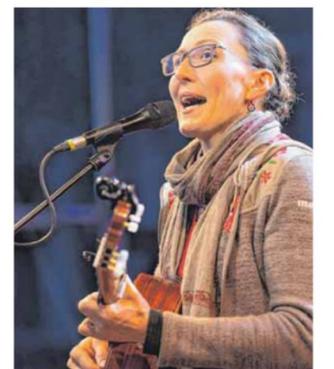
Adriano Cangemi am Trapez vor der Schlosskulisse. FOTO: BABBETTE CAESAR



Eine Momentaufnahme des Regentanzes am Ende der Show von „dunkelbunt“ am Eröffnungsabend.



Für mächtig Dampf auf der Bühne sorgt die Berliner Band „Il Civetto“ am Samstagabend.



Martina Schwarzmann, eine große Stimme des bayerischen Kabarets.

Eine Bildergalerie vom Theaterfestival-Wochenende gibt es unter www.schwaebische.de

Persönliche Resümées aus dem Organisations-Team

Hat sich der Aufwand für ein „Mini-Theaterfestival“ gelohnt und was waren die persönlichen Höhepunkte für die Vereinsmitglieder? Die „Schwäbische Zeitung“ hat Stimmen gesammelt:

Pedi Neubert: Der erste Festivalabend war mein Highlight: Die Tanz- und Jonglage-Performance „Tangram“ war großartig, sehr ausgereift, harmonisch, da hat jede Bewegung gepasst. Das Konzert mit „dunkelbunt“ im Anschluss war auch toll und

hat sehr gut zur Stimmung im Schlosshof und zu uns gepasst.

Paula Peters: Mir hat gefallen, die KünstlerInnen und BesucherInnen mit unserem Festival offensichtlich glücklich zu machen. Endlich wieder Kultur live auf der Bühne! Es war durchgängig eine schöne, positiv-aufgeregte Stimmung auf dem Platz.

Ole Mann: Ich war beeindruckt davon, dass so viele vom Team

wieder vor Ort waren um zu helfen, viele sind extra angereist, um dabei zu sein.

Florian Rassmann: Es war schön, die Festivalfamilie wieder in Action zu sehen! Ich fand toll, wie gut die Zusammenarbeit funktioniert hat – da sitzt jeder Handgriff, jeder weiß, was er zu tun hat.

Rebecca Baumann und Anne Mann: „Jaaa!!!“ Es war sehr wichtig für uns, mal wieder etwas gemeinsam auf die Beine zu stellen – für unser Team war auch das kleine Festival ein richtiges Happening.

Franz Schmid: Den Künstlern und Künstlerinnen eine Bühne zu bieten und Kultur sichtbar zu machen, war uns wichtig – der Aufwand hat sich in jedem Fall gelohnt!

Collin Ratzka: Der Aufwand lohnt sich immer!

Michael Stöckle: Theaterfestival lohnt sich immer, egal in welcher Form! (sts)



Dienstbesprechung der ehrenamtlichen Helfer beim Aufbau am Donnerstagnachmittag – bei bis dahin noch strahlendem Sonnenschein.

Nachgefragt

„So manchem Besucher entfuhr ein ‚Wow‘“

Karin Konrad, Leiterin des Büros für Kultur, übernimmt seit Jahren ehrenamtlich auch die Öffentlichkeitsarbeit fürs Isnyer Theaterfestival. Im Kurz-Interview mit SZ-Redakteur Tobias Schumacher zieht sie eine Bilanz des Wochenendes.



Karin Konrad FOTO: BÜRO FÜR KULTUR

Wie viele Vereinsmitglieder waren übers Wochenende aktiv?

Circa 40 Personen haben Aufbau, Abbau und Durchführung des Festivals unterstützt, circa 20 waren täglich vor Ort.

Wie angespannt waren die Nerven angesichts der unsicheren Wetterlage – oder wie habt Ihr Euch gepusht?

Open Air zur veranstalten ist immer eine Sache, die ordentlich an den Nerven zerran kann. Bei so manchem im Team war die Wetter-App hart strapaziert, und das Wetter war oft Thema Nummer eins auf

dem Platz. Nicht selten haben wir uns ein Zeltdach über dem Kopf gewünscht. Die „Jungen Wilden“ im Team hingegen waren absolut entspannt, was das Wetter betrifft. Klar, ein lauer Sommerabend ist herrlich für Open-Air-Veranstaltungen, aber letztendlich hat Regen die Stimmung gar nicht bis kaum beeinträchtigt.

Wie haben die Künstler aufs Schlosshof-Ambiente reagiert? Absolut begeistert. Das Ambiente im Schlosshof ist ja auch wirklich wunderschön, gerade abends, wenn unsere Beleuchtung diese tolle Kulisse noch mal ganz besonders zur Geltung gebracht hat. Auch so manchem Besucher entfuhr ein „Wow“ – das hat uns immer sehr gefreut! Und die Künstler waren dieses Jahr ganz besonders untergebracht: Wir durften das Refektorium zum Backstagebereich umfunktionieren! An dieser Stelle ein

herzliches Dankeschön an die Eigentümergemeinschaft, die Friedrich Hechelmann Kunst- und Kulturstiftung, an Michael Mitt, Günter Häußler und die Siloah Waisenhausstiftung. Und natürlich an die Anwohner – wir sind sehr dankbar, dass wir dieses Jahr noch einmal im Schloss veranstalten durften – auch wenn wir hoffen, im nächsten Jahr mit einem „richtigen“ Festival in Burkwang sein zu können, mit neuem Zirkus-Zelt im Übrigen.

Wird der wegen Regen am Sonntagnachmittag letztlich abgesagte Familiennachmittag eventuell nachgeholt?

Nein – wir verschieben die Veranstaltung aufs nächste Festival. Für Kinder ist in diesem Sommer noch einiges geboten in Isny – die Theater-Isny spielt immer wieder das Stück „O wie schön ist Panama“ und das Kulturbüro veranstaltet ab Mitte August Kinderprogramm im Rahmen des Kinderkulturpicknicks im Kurpark.